

Name

Der Name *Dürer* leitet sich indirekt vom [ungarischen](#) *Ajtósi* ab. [Albrecht Dürer der Ältere](#), der aus dem Dorf Ajtós in der Nähe der Stadt [Gyula](#) in [Ungarn](#) stammte, ist in Ungarn unter diesem Namen (*Ajtósi Dürer Albrecht*) bekannt. In Deutschland nannte er sich anfangs *Thürer* (= Türmacher), was auf Ungarisch *ajtós* heißt (*ajtó* = Tür).

Albrecht Dürer glich die von seinem Vater gebrauchte Schreibweise *Türer* an die in Nürnberg übliche [fränkische](#) Aussprache der harten Konsonanten ([Lenisierung](#)) an^[1] und schuf mit der Umwandlung in *Dürer* die Voraussetzung für sein [Monogramm](#), das große A mit dem untergestellten D.

Dürer war der erste bedeutende Künstler nach [Martin Schongauer](#), der seine Grafiken systematisch mit einem Monogramm kennzeichnete. Diese Urheberangabe wurde bald zu einem Gütesiegel, das auch nachgeahmt wurde.



Dürerwappen, Holzchnitt (1523)



Porträt Barbara Dürers (1490/93), [Germanisches Nationalmuseum](#), [Nürnberg](#)^[2]



Porträt Albrecht Dürers des Älteren, (1490), [Galleria degli Uffizi](#), [Florenz](#)



Selbstbildnis als Dreizehnjähriger, [Silberstift](#) auf weiß grundiertem Papier (1484), [Albertina](#), [Wien](#). Ältestes erhaltenes Selbstporträt eines Kindes

Leben

Bis zur Selbstständigkeit 1497

Albrecht Dürers [gleichnamiger Vater](#) kam 1455 aus [Gyula](#) in [Ungarn](#) nach Nürnberg und übte hier erfolgreich den Handwerksberuf eines [Goldschmieds](#) aus. 1467 heiratete er [Barbara Holper](#) (* 1452; † 16. Mai 1514), die Tochter des [Hieronymus Holper](#). Binnen 25 Jahren gebar sie 18 Kinder, von denen nur drei die Kindheit^[3] überlebten.

Als drittes Kind dieser Ehe wurde Albrecht am 21. Mai 1471 geboren: „Ich Albrecht Dürer bin am Prudentientage, der war am Freitag, da man gezählt hat 1471 Jahr, in der freien Reichsstadt Nürnberg geboren.“^[4] Seit 1475 lebte die Familie Dürer in einem eigenen

Haus unterhalb der Burg (Burgstr. 27: Eckhaus der Gasse unter der Vesten, heute Obere Schmiedgasse). Albrecht Dürer jun. beschrieb seine Mutter als eine emsige Kirchgängerin, die ihre Kinder „fleißig“, das heißt oft, bestrafte. „Wohl geschwächt durch die vielen Schwangerschaften war sie häufig krank.“

Ausbildung

Bis zu seinem 13. Lebensjahr besuchte Albrecht Dürer die Schule.^[5] In früher Jugend nahm ihn der Vater in seine Werkstatt, um ihn wie üblich gleichfalls zum Goldschmied auszubilden, um später dessen Nachfolge anzutreten. Hier lernt er vor allem den disziplinierten Umgang mit dem [Grabstichel](#). Aus dieser Zeit stammt sein [Brustbild](#), das er 1484 nach dem Spiegel zeichnete (die Nummer 1 in jedem Œuvre-Katalog, [Albertina](#), Wien). Außergewöhnlich ist nicht nur das Alter, was es zur frühesten erhaltenen Kinderzeichnung macht. Auch die nördlich der Alpen noch unbekannte Idee zu einem [Selbstporträt](#)^[6] und die schwierige, weil kaum korrigierbare, Technik der [Silberstiftzeichnung](#) kamen wahrscheinlich von seinem Vater, der in seinen Wanderjahren die [flämische Kunst](#) kennengelernt hatte, wo der Silberstift für Zeichnungen üblich und Künstlerselbstbildnisse bekannt waren.^{[7][8]} Zunächst widerwillig gab sein Vater schließlich dem Wunsch des Jungen nach und ließ ihn eine Lehre als Maler beginnen.^{[9][4]}

Ende 1486 bis Ende 1489 lernte und arbeitete er in der unweit des Elternhauses gelegenen Werkstatt des Malers [Michael Wolgemut](#).^[4] Indizien sprechen dafür, dass Dürer an den Entwurfsarbeiten zur 1493 erschienenen [Schedelschen Weltchronik](#) beteiligt gewesen sein könnte, dessen Verleger sein Patenonkel [Anton Koberger](#) war. Ein weiteres, doch nie zum Druck gelangtes, Buchprojekt, an dem Wolgemuts Werkstatt arbeitete, war der *Archetypus triumphantis Romae*, dessen Illustrationen italienische Vorbilder kopierte. Darunter waren die sogenannten [Tarockkarten](#) (tarocchi) nach Entwürfen [Andrea Mantegnas](#), von denen die [Caliope](#) in einer Zeichnung Dürers erhalten ist ([Louvre](#), Paris).^[10] Außerdem bildete sich Dürer auch anhand von zeitgenössischen Holzschnitten und Kupferstichen, zum Beispiel denen von [Martin Schongauer](#).

Wanderjahre und Heimkehr

Von Ostern 1490 bis Pfingsten 1494 begab sich Dürer auf [Wanderschaft](#) an den [Oberrhein](#); der genaue Weg dieser ersten von drei größeren Reisen während seines Lebens ist unbekannt. Möglicherweise war er zunächst in den Niederlanden oder am Mittelrhein, bevor er sich 1492 nachweislich im [Elsass](#) aufhielt. Den in [Colmar](#) lebenden Maler [Martin Schongauer](#), dessen Werk ihn sehr beeinflusste, lernte er nicht mehr kennen, da dieser bereits am 2. Februar 1491 gestorben war. Stattdessen empfingen ihn seine Brüder, der Maler [Ludwig](#) und die Goldschmiede Caspar und Paulus, die Dürer dann weiter zu ihrem Bruder Georg, einem weiteren Goldschmied, nach [Basel](#) schickten. Hier entstanden die berühmten Holzschnitte zu [Sebastian Brants Narrenschiff](#) (Erstdruck 1494), wobei eine Beteiligung Dürers strittig ist.^[11]

Auf Wunsch des Vaters kehrte Dürer nach vier Jahren 1494 heim, um [Agnes Frey](#) (1475–1539) zu heiraten, die Tochter eines Freundes seines Vaters aus einer alteingesessenen, angesehenen Nürnberger Familie. Sie brachte mit 200 [Florin](#) eine ordentliche Mitgift in die Ehe ein.^{[12][4]} Die Ehe blieb kinderlos.

Das Umfeld, in dem Dürer aufgewachsen war, kann als [humanistisch](#) geprägt, ökonomisch erfolgreich und innovativ beschrieben werden.^[13] Neben seinem Paten Anton Koberger, dem wichtigsten Drucker dieser Zeit, [Hartmann Schedel](#), mit dem er über seine Frau nun verwandt war,^[14] [Sebald Schreyer](#), dem schillernden [Conrad Celtis](#), [Lorenz Behaim](#) und einigen anderen war es vor allem [Willibald Pirckheimer](#), mit dem ihn eine enge Freundschaft verband.



Weiher im Walde, [Aquarell](#) um 1495, [British Museum](#),



[London](#) *Feldhase* (1502), [gouachiertes Aquarell](#) auf Papier, Albertina, Wien

Erste Italienreise 1494/95 oder nicht?

In der Folgezeit bis 1500 schuf er eine Serie von kleinen Landschaftsaquarellen mit Nürnberger Motiven bzw. mit Motiven von Stationen seiner lange vermuteten ersten [Italienreise](#), die er in der ersten Hälfte des Oktobers 1494, bereits drei Monate nach seiner Hochzeit, antrat. Diese Reise verstärkte sein Interesse an der Kunst des [Quattrocento](#). Im Mai 1495 kehrte er zurück nach Nürnberg.

Von der jüngeren Forschung wird angezweifelt, dass Dürer im Rahmen dieser Reise jemals die Grenzen des deutschen Sprachgebiets überschritt,^{[4][15]} und die Indizien, die gegen einen Aufenthalt in Venedig sprechen, häufen sich: Dürer selbst erwähnte in seiner [Familienchronik](#) 1494/95 keine Reise nach Venedig (wobei er sich auch über seine Wanderjahre ausschwig). Die italienischen Züge in seinen Werken ab 1497 interpretieren

manche als direkten Einfluss des paduanischen Malers [Andrea Mantegna](#), der 1494/95 zwar nicht in [Padua](#) war, dessen Werke Dürer aber dort oder bei dessen Schwager [Giovanni Bellini](#) in Venedig gesehen haben könnte. Beweisbar ist nur, dass Dürer in [Innsbruck](#), [Trient](#) und [Arco](#) beim [Gardasee](#) war. Von Orten südlich von Arco gibt es bei Dürers Aquarellen keine Spur, also auch nicht von Venedig. Auch die Route spricht gegen die Venedig-Theorie: Für Dürer hätte es näher gelegen, den für Nürnberger (Kaufleute) üblichen Weg nach Venedig zu nehmen, der über [Cortina](#) und [Treviso](#) verlief und „Via Norimbergi“ genannt wurde. Die Bilder aus seiner späteren, nachweisbar venezianischen Zeit ab 1505 haben deutlich stärker venezianische Charakteristika.^{[16][17]}

Selbstständigkeit (1497–1505)

Dürer machte sich 1497 selbstständig und stellte gleich zu Beginn zwei und 1500 noch einen Mitarbeiter ein, die hauptsächlich als Reisekaufleute Dürers Drucke außerhalb Nürnbergs vertreiben sollten, aber auch in der Werkstatt aushalfen. Ende 1501 war der „Malerknabe Friedrich“ bei ihm für ein Dreivierteljahr als Lehrling beschäftigt. Nach dem Tod des Vaters am 20. September 1502 nahm das Ehepaar Dürer seinen damals 12-jährigen Bruder Hans in den Haushalt auf, wahrscheinlich wurde er sein Lehrling. Endres, der mit 18 Jahren Goldschmied bei ihrem Vater gelernt hatte, ging wohl auf Wanderschaft. Seine Mutter nahm er 1504 zu sich. Allgemein wird angenommen, dass Dürer ab 1503 eine Werkstatt in Nürnberg betreiben konnte. Über mögliche Mitarbeiter wie [Hans Schäufelein](#) und [Hans Baldung Grien](#), vielleicht auch [Hans von Kulmbach](#) und [Hans Springinklee](#), gibt es Zeit seines Lebens keine sicheren Quellen.^[4]

In diese zweite Periode seines Künstlerlebens fallen vorwiegend [Porträts](#) und mehrere [Selbstporträts](#): das Bildnis seines Vaters (1497) in London ([National Gallery](#)), sein Selbstporträt (1498) im [Prado](#) in Madrid, das des Lindauer Kaufmanns Oswald Krell (beschriftet „Oswolt Krel. 1499“) in München ([Bayerische Staatsgemäldesammlung](#)), sein Selbstporträt von 1500, ebenfalls in München, das Bildnis [Friedrichs des Weisen](#) (1494/97) in Berlin (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz) u. a. Daneben entstanden mehrere Marienbilder, darunter die *Haller-Madonna* (1496/99) in Washington ([National Gallery of Art](#)), das [Altarretabel](#) mit den [Sieben Schmerzen Mariens](#) (1495/96), heute in Dresden, die Mitteltafel, *Maria das Kind anbetend*, in München, sowie der *Dresdner Altar*, dessen Mitteltafel aber nurmehr als Kopie erhalten ist.



Albrecht Dürer, *Adam und Eva (Der Sündenfall)*, 1504, Kupferstich (Exemplar des [Städel Museums](#), Frankfurt am Main)

Hauptsächlich widmete er sich jedoch dem [Kupferstich](#) und dem Vorlagenzeichnen für den [Holzschnitt](#). Besonders den Kupferstich erprobte er schon sehr früh; das erste datierte Blatt ist von 1497, dem aber gewiss schon andere vorangegangen waren. Aus dieser Zeit stammen ferner: [Die Offenbarung des Johannes](#) (1498), eine Folge von 16 Holzschnitten, *Adam und Eva* (1504), ein Kupferstich, und *Der verlorene Sohn bei den Schweinen* (um 1496)^(Abb.), dessen Tierdarstellung maßgeblich für die [Rückzüchtung](#) des so genannten [Albrecht-Dürer-Schweins](#) wurde.

Dürers Verbindung zum [Humanismus](#) kommt u. a. in den Illustrationen zu [Conrad Celtis'](#) Schrift *Quatuor libri Amorum* (1502) zum Ausdruck, der seinerseits Dürer zuvor bereits als zweiten [Apelles](#) gepriesen hatte.